

7. März 2023

Brücke Metternich wird zunächst gesichert

Nach Hochwasserschutzkonzept weitere Überlegung zu Sanierung oder Neubau der Swist-Brücke in der Bergstraße



Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst im Gespräch mit Ortsbürgermeister Michael Spies von Büllesheim (von links), Staatssekretär Daniel Sieveke Fachbereichsleiter Planen und Bauen Marin Reichwaldt, MdL Oliver Krauß sowie CDU-Fraktionsvorsitzendem Dino Steuer.

Ein Treffen vor Ort mit Inaugenscheinnahme der tatsächlichen Gegebenheiten – und schon kommt man praktikablen Lösungen ein ganzes Stück näher. Heute Morgen folgten Staatssekretär Daniel Sieveke vom Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung (MHKBD) des Landes Nordrhein-Westfalen sowie Vertreter der Vertreter der Bezirksregierung, MdL Oliver Krauß und Achim Blindert, Fachbereichsleiter Bauen beim Kreis Euskirchen und allgemeiner Vertreter des Landrats sowie Dr. Dietmar Jansen der Einladung von Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst nach Metternich.

Gemeinsam mit Ortsbürgermeister Michael Spies von Büllesheim, Martin Reichwaldt und Thomas Jansen vom Fachbereich Planen und Bauen der Gemeindeverwaltung und dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Dino Steuer war die von der Flut stark beschädigte Brücke in der Bergstraße zentrales Thema. Brückensanierung oder möglicher Neubau war zuvor vieldiskutiertes Thema.

Im Gespräch am Montag wurden weitere Möglichkeiten eröffnet. In Übereinstimmung mit dem Ortsbürgermeister wird für die Wiederaufbaupläne seitens der Gemeinde ein Änderungsantrag gestellt: Statt einer Sanierung soll nun zunächst die Sicherung der Brücke durchgeführt werden.

Einmal in der Brücken-Statik, damit auch Lkw mit mehr als 3,5 Tonnen diese befahren können (zum Beispiel Müllabfuhr). Aber auch für die Fußgänger wird es zur Swist eine stabile Absicherung geben.

Wie es mit der Brücke nach diesen Sicherungsmaßnahmen weitergehen wird, hängt vom Hochwasserschutzkonzept ab, das die Fluss- und Bachläufe mit allen ihren Zuflüssen beziehungsweise Regenwassermengen aus höher gelegenen Flächen, die in die Bäche fließen, berücksichtigen wird.

Damit wird der Wiederaufbauplan der Gemeinde angepasst und die Finanzkalkulation für beide Schritte – Sicherung der Statik und bei Bedarf Neubau hinsichtlich des Hochwasserschutzkonzepts für die Swist - berechnet und dargestellt. Letztlich werden über die Wiederaufbauhilfe der Gemeinde die Kosten für die Maßnahmen im Rahmen der Obergrenze erstattet, die tatsächlich entstanden sind.

Seitens der Erft, so erläuterte Dr. Dietmar Jansen, habe man dieses bereits weiträumig erstellt und sei zu dem Ergebnis gekommen: Nach den vorliegenden Berechnungen müsse man bei einem Hochwasser, das alle 100 Jahre zu erwarten wäre, heute 40 Prozent Niederschlagsmenge draufrechnen. Das müsse sich dementsprechend auch auf Überflutungsgebiete, Bachläufe und – nicht zuletzt – Brückenbauwerke auswirken.

„Bei der Swist sind wir mit den Berechnungen im Hochwasserschutzkonzept noch nicht soweit. Die Frage ist immer: Was kostet ein Neubau und wie müsste er überhaupt aussehen? Hier an der Bergstraße müsste die Brücke bei einem 20 Zentimeter höheren Wasserspiegel etwa 80 Zentimeter höher im Unterbau und fünf Meter länger sein“, so der Experte vom Erftverband.

Dies, so Dr. Jansen, treffe allerdings auf alle Brückenbauwerke zu. Deshalb sei abzuwarten, was das Hochwasserschutzkonzept, das Bäche und Flüsse von der Quelle bis zur Mündung mit allen Gefahren abbilde, in seinem Ergebnis empfehle.